

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 6 (1880-1883)

Heft: 5

Artikel: Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer

Autor: Stierlin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Band I. pag. 110 Aufnahme fand und die Artrechte dieses Falters überzeugend nachwies.

Er besuchte auch im Jahre 1865 in Bern die Zusammenkünfte des entomologischen Kränzchens, das noch heute florirt.

Wenn er auch wegen zunehmender Kurzsichtigkeit und Altersschwäche in den spätern Jahren die subtile Behandlung seiner Schmetterlinge aufgeben musste, die er gleichwohl mit sich nach Bern und später wieder nach Schüpfen zurückzügelte, so wird das Andenken an den freundlichen, bescheidenen und ehrwürdigen Vater Rothenbach dennoch im Kreise seiner entomologischen Freunde, die er stets mit seinen reichen Kenntnissen auf's Zuvorkommendste unterstützte, unauslöschlich bleiben, und seine Verdienste um die Bearbeitung der schweizerischen Schmetterlingsfauna dauernde Anerkennung behalten.

1. Dec. 81.

F. Jäggi, Notar.

Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer

von Dr. Stierlin.

Otiorhynchus Dobrutschae

Oblongo-ovatus, piceo-niger, femoribus rufis, elytris seriatim setulosis, fronte rostroque profunde sulcatis, oculis prominulis, antennis crassiusculis, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, thorace confertim tuberculato, carinato, elytris profunde sulcato-punctatis, in sulcis sub-tuberculatis, interstitiis angustis, costatis, seriatim setulosis, femoribus rufis, subdentatis.

Long. $4\frac{1}{2}$ —5 mm. Lat. 2 mm.

Dem *O. foraminosus* und besonders dem *O. alpestris* täuschend ähnlich in Grösse, Gestalt und Skulptur, unterscheidet sich durch folgende Punkte:

Die Augen sind fast halbkugelig vorragend (bei *alpestris* und *foram.* ganz flach) der Rüssel ist eben so tief gefurcht, aber die Furche ist etwas schmaler und setzt sich über die Stirn fort bis

zum Hinterkopf; die Schenkel sind dicker, roth und undeutlich gezähnt.

Schwarz, matt, die Schenkel lebhaft roth, die Schienen rothbraun, Rüssel kaum länger als der Kopf, mit einer tiefen Furche, die sich über die Stirn bis zum Hinterkopf fortsetzt. Die Augen sind ziemlich stark, wenn auch nicht ganz halbkugelig vorragend, ziemlich gross, die Fühler so lang als der halbe Leib, loser gegliedert, als bei *O. alpestris*, das 2. Geisselglied etwas länger als das 1., die äussern wenig breiter als lang, die Keule oval. Halsschild etwas breiter als lang, grob gekörnt wie bei *O. foraminosus* und mit einer etwas undeutlichen Mittelfurche versehen.

Flügeldecken kurz oval, bauchig, gewölbt, mit breiten Furchen und in diesen mit grossen, flachen Punkten, die oft durch ein undeutliches Körnchen getrennt sind; die Zwischenräume viel schmäler als die Streifen, ziemlich stark vorragend, gekörnt und mit kurzen aufgerichteten Börstchen besetzt. Beine kräftig, Schenkel dick, undeutlich gezähnt, lebhaft roth. Schienen gerade.

Türkei, von Herrn Merkl eingesendet.

Otiorhynchus parvulus m.

Oblongo-ovatus, piceus, parce subtiliter pubescens, capite rostroque subtiliter rugoso-punctatis, hoc plano, tenuiter carinato, antennis sat gracilibus, funiculi articulo primo secundo fere longiore, thorace ovato, longitudine parum latiore, lateribus rotundato, confertim tuberculato, carinula abbreviata parum conspicua notato; elytris ovatis, convexis, punctato-striatis, interstitiis planis, coriaceis. Pedibus sat validis, femoribus anticis denticulo minuto armatis, posterioribus subdentatis, tibiis anticis apice parum incurvis.

Long. $3\frac{1}{2}$ mm. Lat. 2 mm.

Dem *Ot. muscorum* täuschend ähnlich in Grösse, Habitus, Skulptur und Form der Flügeldecken sowohl, wie des Halsschildes, aber sogleich zu unterscheiden dadurch, dass die Vorderschenkel nur mit einem sehr kleinen, an der Spitze nicht gespaltenen Zähnchen versehen sind, auch ist der Rüssel etwas breiter, eben, mit feinem Kiel und das Halsschild feiner gekörnt. Dem *O. exilis* ebenfalls sehr ähnlich, durch gezähnte Vorderschenkel und den gekielten Rüssel verschieden.

Auch dem *O. glabellus* ist er sehr nahe, doch haben die Vorderschenkel ein kleines Zähnnchen, der Rüssel ist nicht eingedrückt, das Halsschild ist viel feiner gekörnt.

Länglich eiförmig, pechbraun mit etwas hellern Fühlern und Beinen und mit feinen grauen, anliegenden Häärchen sparsam besetzt.

Rüssel breit, oben wie der Kopf fein runzlig punktirt, fein gekielt, Fühlerfurche bis zu den Augen reichend, Fühler schlank, so lang als der halbe Leib, das 1. Geisselglied fast etwas länger als das 2., die äussern wenigstens so lang als breit.

Halsschild eiförmig, ganz ähnlich wie bei *muscorum*, wenig breiter als lang, seitlich gerundet, ziemlich kräftig gekörnt mit einem wenig vortretenden, vorn und hinten abgekürzten Mittelkiel.

Flügeldecken kurz eiförmig, gewölbt, punktirt gestreift mit ebenen, schwach gerunzelten Zwischenräumen. Beine kräftig.

Vorderschenkel mit einem sehr kleinen, spitzigen, an der Spitze nicht gespaltenen Zähnnchen, Mittel- und Hinterschenkel undeutlich gezähnt. Schienen gerade, die vordern gegen die Spitze schwach einwärts gekrümmt.

In der Türkei. Von H. Merkl gütigst eingesendet.

Erirhinus Merkli.

Oblongo-ovatus, piceus, opacus, antennarum basi tibiisque dilutioribus, rostro longo, striato, thorace longitudine vix latiore, lateribus rotundato, angulis posticis subrotundatis, confertim evidenter punctato, subcarinato, elytris seriatim punctatis planis, interstitiis subtiliter alutaceis, puncto disci pone medium pallidiore notatis.

Long. 4 mm. Lat. 2 mm.

Eine vollkommene Mittelform zwischen *E. scirpi* und *acridulus* sowohl in der Grösse, als in den übrigen Merkmalen.

Von *E. scirpi* weicht sie ab durch geringere Grösse, kürzeres, seitlich etwas mehr gerundetes Halsschild mit stumpfen, fast abgerundeten Hinterecken, gröberer Punktirung, weniger tief gestreifte Flügeldecken.

Von *O. acridulus*, dem sie offenbar am nächsten ist, durch etwas bedeutendere Grösse, länglichere Gestalt, sowohl des Halsschildes als der Flügeldecken; letztere sind $1\frac{2}{3}$ mal so lang als breit, bei *acridulus* kaum $1\frac{1}{2}$ mal; namentlich sind dieselben hinten

nicht so plötzlich verschmälert, dann ist auch die Skulptur des 3.—7. Streifs der Flügeldecken verschieden.

Von *O. Maerkelii* weicht er ab durch weniger stark gerundetes, kürzeres Halsschild, weniger tief gestreifte Flügeldecken, von *E. Branksiki* durch viel weniger tief gestreifte Flügeldecken, nach hinten verschmälertes Halsschild.

Verlängt eiförmig, pechschwarz mit gelbrother Fühlerwurzel und ebenso gefärbten Schienen, oben mit gelblichweissen Schüppchen sparsam besetzt, die sich auf dem 3. Zwischenraum etwas hinter der Mitte zu einem weisslichen Punkte kondensieren wie bei *E. Scirpi*.

Der Rüssel ist so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, oben der Länge nach gestreift. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich schwach gerundet, nach vorn beträchtlich, nach hinten weniger, aber doch deutlich verschmälert mit stumpfen Hinterecken, hinter der Spitze eingeschnürt; Oberseite dicht und ziemlich kräftig punktirt, in der Mitte fein gekielt. Schildchen deutlich.

Flügeldecken an der Wurzel schwach ausgerandet und hier um $\frac{1}{3}$ breiter als die Basis des Halsschildes, mit fast rechtwinklich vortretenden Schultern, dann parallel bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge; von da zur Spitze verschmälert, $1\frac{2}{3}$ mal so lang als breit; oben sind sie eigentlich nicht gestreift, sondern haben bloss Reihen länglich vier-eckiger Punkte; die Zwischenräume sind kaum breiter als die Punkte, eben und nur der 3. tritt etwas gewölbt hervor. Schienen an der Spitze schwach gebogen, mit einem Hornhaken versehen.

Südungarn, von H. Merkl eingesendet.

Cionus Merkli.

Ovatus, ater, subopacus, indumento griseo dense tectus, elytris breviter albo-setosis, maculis duabus suturalibus, maculisque paucis et parvis in interstitiis alternis; interstitio quarto sextoque latissimis, femoribus dente valido armatis.

Long. 5 mm. Lat. 3 mm.

Durch die mit aufstehenden weissen Börstchen besetzten Flügeldecken dem *C. olens* am nächsten stehend, von ihm verschieden durch den ganz schwarzen Körper und die auffallende Breite des 4. und 6. Zwischenraumes der Flügeldecken.

Eine der grössten Arten dieser Gattung.

Der Körper ist ganz schwarz, wenig glänzend, die Oberseite mit dem gewöhnlichen, dichten Ueberzug von anliegenden, grauen, haarförmigen Schuppen; die Flügeldecken ausserdem mit ziemlich kurzen, aufstehenden weissen Börstchen besetzt. Rüssel kräftig, wie das Halsschild sehr fein punktirt, dieses von der gewöhnlichen Form; Flügeldecken von der Form wie bei *O. olens*, mit dem dichten gelblich grauen Kleide anliegender haarförmiger Schuppen, und mit aufstehenden Börstchen besetzt, auf der Naht die 2 gewöhnlichen schwarzen Flecken, dieselben sind sehr fein gestreift, die Zwischenräume eben, der 4. und 6. doppelt so breit als die übrigen, der 3., 5., 7. und 9. mit wenigen kleinen schwarzen Flecken besetzt. Beine kräftig, alle Schenkel stark gezähnt.

In der Türkei. Von H. Merkl in Resicza eingesendet.

Trachodes Heydeni.

Ellipticus, piceus, capite rostroque dilutioribus, squamulis fuscis luteisque tectus, rostro subtiliter punctulato basi obsolete striato, thorace longitudine vix latiore, confertim punctulato, parce pubescente, elytris ovatis, sulcato-punctatis, interstitiis alternis setulis nigris seriatim obsitis, femoribus clavatis, dentatis, tibiis fere rectis.

Long. $2\frac{1}{2}$ mm. Lat. 1 mm.

In der Gestalt dem *T. hispidus* sehr ähnlich, aber kaum $\frac{1}{3}$ so gross, durch schmaleres, verlängertes Halsschild, auf welchem die Borstenreihen fehlen, durch an der Basis obsolete gestreiften Rüssel und fast gerade Schienen hinlänglich verschieden.

Von *Hystrix* weicht er ab durch dieselben Merkmale, von *Trachodes ovatus* Weise durch längere, schmalere Flügeldecken und das Fehlen der Borstenreihen auf dem Halsschild.

Pechbraun mit hellerem Kopf, Rüssel und Beinen. Der ganze Körper mit Ausnahme von Kopf und Rüssel ist mit kleinen, runden Schüppchen dicht besetzt, die auf der Unterseite, dem Halsschild und dem hintern Drittheil der Flügeldecken gelblichweiss sind, einige kleine Flecken auf dem Halsschild und die vordere Hälfte der Flügeldecken ist braun beschuppt.

Rüssel ziemlich lang und sehr fein punktirt, an der Wurzel undeutlich gestreift, der Kopf sehr fein punktirt. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich schwach gerundet, vorn schmaler als hinten,

ohne Borsten und nur mit einigen spärlichen, kurzen Haaren besetzt, welche nur an den Seiten etwas deutlicher sind, Oberseite ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken eiförmig, mit abgerundeten Schultern, hinten verschmälert, den Hinterleib ganz bedeckend, oben hoch gewölbt, tief gefurcht, in den Furchen punktirt; die abwechselnden Zwischenräume kaum erhabener und mit einer Reihe schwärzlicher, keulenförmiger Börstchen besetzt.

Schenkel nach aussen ziemlich stark keulenförmig verdickt, und mit spitzigem Zahn bewaffnet, die Schienen nur an der Wurzel ein wenig gekrümmt, sonst gerade.

Von H. Dr. v. Heyden in Croatien gesammelt.

Meira Grouvellei.

Oblongo-ovata, picea, antennis pedibusque dilutioribus, squamulis griseis fuscisque dense tecta, elytris setulosis. Rostro plano, apice non emarginato capite vix longiore et non angustiore, antennis brevibus, scapo crasso, funiculo tenui, articulo 2^o tertio vix longiore, thorace latitudine paulo longiore, lateribus vix rotundato; elytris ovatis, convexis, humeris rotundatis, striatis, in striis obsolete punctatis, interstitiis angustis, convexis, setulis brevibus parce seriatim obsitis; pedibus mediocribus, tibiis rectis.

Long. 2 mm. Lat. 1 mm.

Bei Mentone.

Der *Pseudomeira minuta* sehr ähnlich, durch den vorn nicht ausgerandeten Rüssel und ausserdem durch folgende Punkte verschieden: der Rüssel ist zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler breiter, auch etwas kürzer, das Halsschild etwas kürzer, die Flügeldecken mit weniger zahlreichen und kürzern Borsten besetzt.

Von *Meira suturella* durch bedeutendere Grösse, längeres, seitlich weniger gerundetes Halsschild, gewölbtere, breitere Flügeldecken verschieden, von *M. crassicornis* durch die dünne Fühlergeissel.

Länglich eiförmig, dicht beschuppt und die Flügeldecken mit kurzen Börstchen besetzt, die Beschuppung ist auf den Flügeldecken marmorirt, heller und dunkler grau.

Rüssel kaum länger und nicht schmaler als der Kopf, der Theil desselben, der zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler

liegt, ist kaum mehr als halb so breit als die Stirn zwischen den Augen; derselbe ist flach, an der Spitze gerade abgestutzt.

Die Fühlerfurche ist tief, erreicht die Augen nicht ganz, der Schaft der Fühler ist dick, überragt etwas den Vorderrand des Halsschildes. Die Geißel viel dünner als dieses, das 2. Geißelglied viel kürzer als das 1. und wenig länger als das 3., immerhin so lang als breit, die folgenden breiter als lang. Stirn flach, Augen wenig vorragend. Halsschild etwas länger als breit, vorn und hinten gerade abgestutzt, in der Mitte wenig breiter als der Kopf mit den Augen, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, seitlich schwach gerundet, hinter der Spitze undeutlich eingeschnürt, oben undeutlich gekielt.

Flügeldecken eiförmig, $1\frac{1}{3}$ mal so lang als breit, $2\frac{1}{2}$ mal so lang und fast doppelt so breit als das Halsschild, die Schultern abgerundet, oben gewölbt, fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume etwas gewölbt, wenig breiter als die Streifen und mit ganz kurzen Börstchen reihenweise spärlich besetzt.

Beine kurz, Schenkel ungezähnt, Schienen gerade.

Von H. Grouvelle eingesendet. Mentone.

Correspondenz aus Bern.

Mit Vergnügen vernehmen wir, dass sich in Bern unter dem Präsidium des Herrn Notar Jäggi ein entomologischer Verein gebildet hat, bei welchem Herr Dr. Haller als Sekretär fungirt.

In den monatlichen Zusammenkünften werden Vorträge gehalten, Exkursionen besprochen, auch humoristische Mittheilungen gemacht.

So besprach Hr. Jäggi die *Lycæna Lycidas*, Hr. Dr. Haller die Gehör- und Geruchsorgane der Insekten und die Duftschnappen der Schmetterlinge, namentlich des *Pieris Napi* und *Sphinx convolvuli*, Schuhmacher den nächtlichen Schmetterlingsfang mit elektrischem Licht, Hr. Steck das Vorkommen der *Oligoneura rhenana* bei Bern, v. Büren über die Bestimmung und Unterscheidung der *Syrictus*-Arten; der als Gast anwesende Hr. Riggensbach-Stehlin referirte über die Schmetterlingsfauna der Bechburg (Jura).

Auch gemeinschaftliche Excursionen kamen zu Stande, namentlich eine nach dem Wallis, wobei 7 Mitglieder sich am 15. Juli Mittags auf dem Simplonhospitz zusammenfanden.

Möge der junge Verein gedeihen und treffliche Früchte bringen, das Freundschaftsband der Theilnehmer fester knüpfen und den Sinn für unsere schöne Wissenschaft in weitem Kreise erwecken.

Möchte das Beispiel Berns in andern Städten Nachahmung finden.